



Worte wie Lichter

*Pater-Kentenich-Lesung
Juli 2011*

www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de



Sorget, aber sorget nicht ängstlich

Das Weisheitsprogramm, das der Heiland uns vor Augen stellt, kennen wir wohl auch. Er stellt die These auf: Sorget, aber sorget nicht ängstlich! Ja, um was sollen wir sorgen, aber nicht ängstlich sorgen? Um die primitivsten, die notwendigsten Bedürfnisse unseres alltäglichen Lebens. Wir sollen nicht ängstlich sorgen für das, was wir essen, was wir trinken, womit wir uns kleiden sollen (Mt 6,25). Es geht also hier um unsere letzte Existenz, nicht etwa nur um Dinge, die nicht notwendig, die aber nützlich sind. Wir sollen uns nicht einmal ängstlich um die primitiven Dinge sorgen.

Die Gründe, die der Heiland dafür angibt, sind uns wohl bekannt. Es sind ihrer drei.

Erster Grund: All diese irdischen Dinge sind ja doch vergänglich. Rost und Motten werden sie morgen, übermorgen verzehren (Mt 6,19). Wozu also so viel Aufmerksamkeit und Sorge solch vergänglichen Dingen widmen? Also, nicht ängstlich sorgen! Wohl sorgen!

Zweiter Grund: Der Herr weist hin auf die Zwiespältigkeit, die Begrenztheit unseres Liebes-triebes. Er sagt, es ist zu schwer, zwei Herren gleichzeitig zu dienen, Gott zu dienen und dem Mammon (Mt 6,24). Ein Hinweis, der für unser heutiges Leben von großer Bedeutung ist!

Der dritte Grund ist für uns wohl der wichtigste: Gottes Weisheit hat es vorgesehen, dass wir bedürftig sein würden, dass wir geplagt werden, dass es uns an allem Möglichen fehlt. Wir mögen tun, was wir wollen, letzten Endes will Gott für sich noch einen Rest von Bedürfnissen aufbewahren. Er will, dass der Mensch auf der ganzen Linie bedürftig, hilflos ist, damit er helfen, damit er beweisen kann, dass er noch da ist als der Vatergott.

Deswegen wohl die Konsequenz daraus: Eines der vorzüglichsten wirtschaftlichen Mittel, auch eines der wertvollsten Gesundheitsmittel ist das heroische Vertrauen auf die Vatergüte des unendlichen Vatergottes. So steht es ja im Plane, er will uns ja helfen. Und wenn wir alles tun, etwa im Sinne des Kommunismus, um hier auf Erden ein Paradies zu schaffen, eine Welt also, wo alle berechtigten Bedürfnisse befriedigt werden – abgesehen davon, dass das unmöglich ist –, es wird schon deswegen nicht Wirklichkeit, weil nach dem göttlichen Plan zum Leben der Menschheit eine derartige Hilflosigkeit, Bedürftigkeit gehört. Der Herr macht denn auch in eigenartiger, schier humoristischer Weise darauf aufmerksam. Er fragt: Was wollt ihr denn mit all eurer ängstlichen Sorge? – Das gilt aber für alles, nicht nur, wo es sich um Essen oder Trinken handelt, sondern auch um große Pläne und deren Verwirklichung. Darum der Scherz der Heilandes: Mit all eurer Sorge könnt ihr eurer Lebenszeit keine Elle zusetzen (Mt 6,27).

Da haben wir eine Weisheitslehre, die uns sehr klar vor Augen hält, was wir letztlich zu tun haben, wenn wir echte Vaterkinder werden, wenn wir ein Vaterreich aufbauen, wenn wir eine Victoria-Patris-Familie sein und werden wollen.

Schritte ***zur persönlichen Auswertung***



Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

- 1** Text abschnittweise reihum laut vorlesen.
- 2** Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3** Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4** Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?